

Leehbore,

Travestie nach Bürger's "Lenore."

Vom Verfasser des "Gütstehar." [d.i. Reb Gedaljech Pinkeltroger]

Wien, Herzfeld & Bauer. 1865

Leehbore wahnt sich de Agen roith
Uen höert nit auf zü schreie:
"Is Wolfele plete oder toidt?
Oder thüt er's gor bereue?"
Mit Maier, Feiwel, ün Jekewbär
Is er fort zün Schier, zün Rebbe Reb Mär;
Oder noch nie hot er geschrieben
Uem Leberlech oder Grieben.

Der Rebbe sogt zür Rebezin:
Mich schwindelt vün den Treiben,
Wos der Doktor sogt, hot e Sinn -
Der Schier müß ünterbleiben.
Uen häufelechweis' oder alla'n
Rasen de Bocherim groß un klan,
Mit e Chower ün e Brocheh,
Zieht e Jeder zü sein Mischpocheh.

Uen in der Gass', in jeden Haus,
Beim Deden ün bei de Mühmen,
Reibt me Stüben ün Stiegen aus
Weil Orchim af Schabbeß kümme.
"Grüß Ihne Gott," kräht die Chasentin Szerl
"Host e Peßel," schnaufelt ihr Tochter Perl.
Ober nebbech var Leehboreh
Is Wolfele e Kaporeh.

Sie frägt e Jeden exträ aus,
Oeb ihr Choßen nit ward kümme,
Doch vün kan brengt se e Tschüweh eraus,
Wie wenn ehm 's Loschen wär genümme.
Uen wie sie mit Alle fartig wor,
Fohrt sie mit die Nägel sich in die Hoor,
Drauf hört me in der Kammer
E Jeloleh ün e Gejammer.

Die Mütter laft enei geschwind: -
"Mei Frad, mei goldig Leben,
Wos fehlt Dir dann, mei harzig Kind,
E Poor Tropfen war ich Dir geben."
"Leb hündert Jahr ün loß mich geh'n
Dü kennst gor nit mei Zaar versteh'n,
Glab mir bei mei Nemonos,
Ich bin e groß Rachmonos."

"Voter Jiched, großer Gott!
Schick af mei Kind e Jeschüeh!
Waßt nie, wos der Row gedarschent hot,
Var jede Makeh get's e Refüeh?"
"Wos geht, Mütter, mich de Drosche o',
Ich krieg var Lad noch e Schego';
Der Row kenn noch e soi güt sogen,
Bin ich emol geschlogen."

"Mei Kind, mei Kind, Gott is geracht,
Er verloßt ja nie e Menschen,
Sog immer Krieschmä Früh ün bei Nacht,
Thü noch'n Essen bentschen."
"Mach, Mütter, mir 's Harz nit schwer,
Mir helft gewiß ka Dawenen mehr;
Kümt die Liebe über'n Menschen -
Helft ka Krieschmä ün ka Bentschen."

"Ich bet Dich, wie wenn Wolfele Spitz, -
Nie gedocht soll warn sein Nome, -
Hot af A Mol gor gekriegt e Ritz,
Uen is gewor'n e Balmechomeh?
Folg mir ün geb ehm sei Abschiedspaß,
Uen halt Dich lieber an Chaim Baß -
Wie sogt der Vetter Schaieh,
Wolfele Parch ward's noch bereie."

"Mütterleben! Aus ist aus!
Mei Harz is emol zerrissen,
Halewaie me troget mech heut' enaus,
Vün der Welt mog ich nix wissen!
Die größte Tikweh ward var mer sein,
Me legt mich in de Grüb enein,
Glab mir bei mei Nemonos,
Ich bin e groß Rachmonos."

"Schadai rachamim, barmherziger Gott!
Sei ihr moichel die Dworim roim,
Wenn dich ihr Maul beleidigt hot,
Zähl mir's zü meine Chatoim.
Vergeß mei Tochter Deine Lad,
Af jener Welt gets große Frad;
Wen Gott stroft, den thüt er lieben -
Steht in Mischle joi geschrieben."

"Wos hob ich Mütter an Deine Red,
Doi drauf kenn ich nix geben,
Wos geht mich o, wos in Mischle steht -
An Wolfelen hängt mei Leben.
Die größte Tikweh ward var mer sein,
Me legt mich in die Grüb enein;
Wos kenn die Welt mich intressiren,
Wenn ich Wolfelen soll verlieren. - - "

E soi hot Leehßore fort ün fort
Nit aufgehört zü brümme,
E Bise wor e jedes Wort,
Wos aus'n Maul eraus is kümme;
Bald schlogt sie den Kopf sich an die Wand,
Bald zerkrellt sie sich die schöne Hand,
Uen wie vün e Rüechno getrieben,
Is sie e Minüt nit rühig geblieben.

Doch bei der Nacht ganz rühig ün still
Hört me e Wogen kümme vün Weiten
Me seht den Führmon o, daß er eppes will -
Er sücht af alle Seiten.
Af A Mol bleibt 's Gezeigl steh'n,
Der Führmon thüt zün e Fenster gehn,
Uen mit e Stimmele wie e Foden,
Schreit er durch'n Loden:

"Leehßore! steh auf, steh auf geschwind!
Schloiffst de, oder wachst de?
Host mich noch gern Dü Zückerkind?
Wie gehts Dir denn, was machst de?"
"Schma Jisroel! .. Wolfele! .. Bei de Nacht?
Nit 'n Ag hob ich zügemacht,
Wos hob ich gejammert ün getrieben,
Weil Dü bist e soi lang geblieben."

"Ich hob e Ras' zü Dir gemacht,
Ich küm aus e klane Khille,
Dü warst mit mir fort noch heite Nacht,
Dü *müß4t* - es ist mein Wille."

"Wos fällt Dir ein, mei harzig Kind,
Draußen geht e scharfer Wind,
E Schol Kaffeh ün e Stückl Floden,
Kenn Dir, as oßer, gor nit schode,"

"Wos geht mich o der scharfe Wind,
Der darf mich nix scheniren;
Mei Pferd'l hinkt, is e bißl blind,
Mir hob'n kan Zeit nit zu verlieren.
Mach schnell ün pack 's Küfferl ein,
Un setz Dich zü mir in Wägele enein,
Mei Harz, wir müßen eilen,
Mir fohren etliche Meilen."

"Loß Dir sagen, mein fradig Kind,
Dü thüst zü viel riskiren,
'S Pferd'l - sogst de - is krümp ün blind,
E Mechsel kenn passiren."

"Red hin, red her, s is All's ümsünst
'S fohren, dos is meine Künst;
Sei gescheidt ün loß dos Frogen,
Ich allan hob die Schüld zü trogen."

"Wie seht's denn in der Khille aus?
Wie steht es mit Dein Direh?"

"Mein Direh is im schönsten Haus,
Groiße Stüben hob ich viere."

"Uen die Koch?" ... "Is ach kann Loch;
Jetzt genüg, mei Kind, wos willst denn noch;
Wos Dein Harz nur kenn begehren,
Thüt sein Nome Dir bescheeren."

S Madl kümt mit de Sachen eraus,
Uen setzt sich in den Wogen -
Gor schön nemmt sich dos Poor'l aus,
Grod fangt es o zü togen. -
Uen tschehot tschehi, tschehi tchehot!
Geht es aus de Gass' e fort;
Fest müß 's Pferd'l ziehe,
Wenn nit schneidt 's sich e Kriece.

Leeßbore kückt e hin ün e her,
Gor schwer thüt sie sich trennen,
Sie seht kan Haus, ka Schül nit mehr
Nur Tigelech seht sie brennen.
"Is Dir bang? Schloif nur nit ein!
Bjüöh" s Schimmele laft ganz fein!
Warst nur alle Schabbes e Strüdele machen?"
"Ich bet Dich, hör auf mit solche Sachen."

Wer sein die Manner vor'n Wald?
Wer sein die Türken ün die Mohren?
Wos schreien se, daß alles schallt:
"Dort küssen se zü fohren?" -
Zün Wogen reiten se mite'nd,
E Jeder mit a Fohn in der Hand,
Dabei stähen se ün lachen,
Uen thün Narrischkaten machen.

"Heut Mittag findt's enk bei mir ein,
Brengets die Gitarr mit ün die Fiedel,
Mei Kalle ward mei Oirech sein,
Heut singt's mir emol e Liedel;
Doch sog ich Euch, Reb Sawel Kropp,
Schlogt Euch dos Trillern aus'n Kopp,
Ich düld vün Baß, ich düld vün Fistel -
Ka Gekräck ün ka Gehüstel."

Reb Sawel lacht - der Choßen knallt,
Er fangt 's Rößel o zü jogen,
Die Reiter fliehn durch'n Wald,
Sie reiten vor'n Wogen.
Uen tschehot tschehi, tschehi tschehot,
Geht es immer fort ün fort,
Fest müß 's Pferd't'l ziehe,
Wenn nit schneid't 's sich e Kriee.

E Barg erauf, e Barg ero'n,
E soi geht es immer weiter,
'S Wägele geht wie 'n Eienbohn,
Wie meschügge sein die Reiter.
"Is Dir bang? Schloif nur nit ein!
Bjüöh! 's Schimmele laft ganz fein!
Warst nur alle Schabbes e Strüdele machen?"
"Ich bet Dich, hör auf mit solche Sachen."

Wos ist dos auf der Brücken dort?
Wos treiben die klane Madlech?
Worüm schrein se "Vivat" immer fort,
Worüm trogn se weiße Kladlech?
"Kommts, Kinder, kommts eher zü mir,
Gehts neben uns zü vier und vier,
Meine Lieben, ich Dank Euch Alle
Im Namen meiner Kalle."

Uen oeb me zählt ans, zwa, drei!
Sein die Kinder üm 'n Wogen,
Die größte Ordnung herrscht dabei -
Wos wohr is, müß me sagen.
Uen tschehot tschehi, tschehi tschehot!
Geht es jetzt nur langsam fort,
'S Pferdt'l müß noch ziehe,
Wenn nit schneidt es sich e Kriee.

Wie schön nemmt sich das Ganze aus,
In der Nähe ün vün Weiten,
Die Männer bleiben immer voraus,
Die Madlech af den Seiten.
"Is Dir bang? Schloif nur nit ein!
Bjüöh! 's Schimmele laft ganz fein;
Warst nur alle Schabbes e Strüdele machen?"
"Ich bet Dich, hör auf mit solche Sachen."

"Oi, poi! mir scheint 's is schoi spät,
Grod hot es halber geschlogen,
Ei, ei! wie nur die Zeit vergeht -
Mir klappert schoi der Mogen.
Gott sei's gedankt! die Ras' is aus,
Bald zeig ich Dir mein schönes Haus;
Gor fein is 's Pferdt'l geloffen,
Mir sein bescholem eingetroffen."

Ganz staat fohrt jetzt der Wagen eher,
Er fohrt erei' in die Khille,
Dort seht me var Blümes ka Fenster mehr -
Es zeigt sich der güte Wille.
Var jeder Thür', af jeder Seit'
Steh'n ganze Rädlech Leit' -
Wie Rachmones is die Kalle,
Wenn sie e Jeden soll gefalle.

Af A Mol hört me e groß Geschrei:
"Die Kalle kümmt zü fohren!"
"Reboißes, Platz! die Gassen frei!"
Schrein die Türken ün die Mohren.
Büreh Gaiweh spreizt sich der Dajen o'n,
Er is wie jeder andere Mo'n;
Er is stolz, daß seine Kalle
Den Balbatim thüt gefalle.

Der Wogen halt' vor'n Rebbes Haus,
'S Pferdt'l thüt sich strecken,
Wie seht das orme Schimmele aus!
Wie wenn es sollt' verrecken.
Schnell geht Leehßore in Haus enein -
Die Direh kenn wirklich nit schöner sein;
Jetzt möcht' sie noch eppes frogen -
Doch sie schämt sich's nebbech zü sagen.

Der Choßen seht die Kalle o'n, -
Sie ward verlegen ün betroffen;
Reb Wolf Spitz is 'n Ehrenmo'n,
Er sogt ganz grod ün offen:
"Mein Kind, mein Kind, wos willst de noch!
Die Chafßene is af die andere Woch! -
Wie in Genedem warst de leben;
Gott soll nur Masel geben."